

	Seite		Seite
Kandha	100, 117	Parthenope	100 101, 117, 121
Kühni	109	Pasithoë	100, 114
Lanassa	113	Pasithoë var.	102
Lara	110, 148	Patrua	103, 127, 151
Lorquinii	106	Periboea	108, 137, 141
Lucerna	101, 123, 124	Philotis	112
Lucina	101, 107, 137	Philyra	112
Luzonensis	106	Plexaris	112
Madetes	104, 135	Poecilea	110
Melania	113	Porsenna	100
Melusina	108	Protocharis	108
Metarete	106	Pyramus	100, 116
Mindanaënsis	106, 137, 139	Ribbei	110
Momea	112	Rosenbergii	106, 137, 138
Mysis	110, 149	Salvini	110
Nakula	105	Sanaca	103, 133
Nesba	108	Singapura	108, 142
Niasana	106, 137	Stenoboea	105, 135
Nigidius	109, 143	Stollii	107, 141
Nigrina	104, 115	Surya	103, 132
Ninus	100, 101, 117, 121	Themis	109
Nysa	112, 114, 150	Thisbe	100
Ochreopicta	101, 102, 123, 124	Thysbe	100, 119
Oraia	105	Timorensis	112, 149
Ornytion	104	Tobahana	102, 125
Orphne	103, 115, 126	Tyche	102
Otonia	102, 123, 124	Vestalina	105
Palawanica	106, 137	Vishnu	102, 149
Pandecta	101, 122	Wallacei	108, 142
Pandemia	101, 123	Zebuda	105, 136
Parthenia	100, 119	Zelima	103, 131, 151

Eubolia Sparsaria Hb. in Ober-Italien aufgefunden.

Von H. Calberla.

Die einzigen Exemplare dieser Art, deren Vaterland vollkommen unbekannt war, besass, soweit es mir bekannt ist, bisher nur das k. k. Hofmuseum in Wien und Herr Dr. O. Standinger, letzterer 1 ♂, welches aus der Lederer'schen Sammlung stammt.

Sie wurde von Hübner durch die Figuren 325 ♂, 326 ♀ zuerst bekannt gemacht, er benutzte zu diesen Abbildungen die Wiener Exemplare; Boisduval (*Genera et Index meth. S. 201*) stellte sie in das Genus *Eubolia* und änderte den Namen in *Tephraia*, weil Hübner einen zweiten Spanner

nachträglich als *Sparsaria* Figur 398 aufgestellt hatte; Herrich-Schäffer erwähnt sie Seite 87 kurz als *Fidonia Tephria* B., Beide kannten aber nur die Hübner'schen Abbildungen. Lederer (Z. b. Verein 1853. S. 168. 189) behielt den Namen *Sparsaria* Hb. für Fig. 325, 326 bei und liess sie im Genus *Eubolia* B. stehen, ohne aber eine Beschreibung des Thieres zu geben; für Fig. 398 nahm er den Namen *Sparsata* Tr. (Gen. *Collix* Gn., *Eupithecia* Ld.) an, weil diese Art von Hübner später veröffentlicht und von Treitschke zuerst ausführlich beschrieben wurde.

Eine Beschreibung und nur die des ♂ von *Eubolia Sparsaria* Hb. giebt erst Guenée, welcher das Lederer'sche Stück gesehen hatte; er stellte sie (Bd. II. S. 102) in sein Genus *Tephria* als *Tephria*, falscherweise mit dem Autornamen Hb. (nicht B.).

Als ich die Sammlung der Universität Bologna und diejenige des früheren Custos derselben, Herrn Professor A. Fiori vor einigen Jahren besichtigte, fiel mir ein unbestimmter Spanner auf, von dem mir letzterer 1 ♀ freundschaftlichst nach Dresden sandte, wo ich es als *Sparsaria* Hb., beim Vergleich mit dem Lederer'schen ♂ der Staudinger'schen Sammlung bestimmen konnte. Gleichzeitig sah ich hier ein ♀, als *Acquiaria* Mill. bezeichnet, welches unzweifelhaft identisch mit *Sparsaria* Hb. ♀ nach meinem Dafürhalten ist.

Millière hatte diese *Acquiaria* bei Acqui in Piemont, nicht weit von den Thermen gefunden, sie in den *Annales Soc. Fr.*, Bull. Sept. 1875 S. 166; *Catalogue raisonné des Lépid. des Alpes marit.* III Oct. 1875 S. 407; *Annales des sciences natur. de Cannes* 1875 fasc. I S. 6, Taf. I, 14. 15 ♀; *Naturalista siciliano* III N. 2, 1883 S. 36; *Annales Soc. Fr.* 1885 S. 116, Taf. II, 8 ♂ als neu beschrieben und abgebildet und in das Genus *Thamnonoma* Ld. (*Halia* Dup.) gestellt.

Professor Fiori hatte *Sparsaria* nur wenige Kilometer von Bologna entfernt gefunden und fing sie seitdem wiederholt, doch immer nur einzeln an derselben Stelle; ein Stück glaubt er auch bei Modena gefangen zu haben. Die meisten Exemplare wurden von ihm in der ersten Hälfte Mai gesammelt, ein ♂, welches er mir gütigst überliess, trägt jedoch das Datum Juli 1892 an der Nadel. Millière fing sein ♀ bei Acqui am 20. Juni 1875 und eine zweite Generation in beiden Geschlechtern Ende August, mehrere Jahre später an derselben Stelle. Die Flugzeit für die erste Generation ist demnach Mai, Juni, für die zweite Juli, August, Anfang September,

der Flugplatz stets gebirgiges mit Laubholz bewachsenes Terrain; wahrscheinlich kommt Sparsaria in den Vorbergen oder nördlichen Ausläufern des Apennin von ganz Ober-Italien vor, sie ist ein Waldbewohner.

Von einem ♀ der zweiten Generation erhielt Millière Eier, welche am 1. September die Rämpchen lieferten, da sich aber keine Futterpflanze für letztere finden liess, gingen sie zu Grunde. Im Naturalista Sicil. und Ann. S. Fr. 1885 beschreibt Millière Eier und Raupen.

Nachdem mir Herr Professor Fiori den Flugplatz, ein enges, von bewaldeten Anhöhen eingeschlossenes Thal bei Bologna, mitgetheilt hatte, suchte ich in den letzten Jahren wiederholt nach dem Falter, aber erst in diesem Jahre, am 8. Mai, glückte es mir, mehrere ♂♂ aus einem Laubgehölz am Abhange des erwähnten Thaies zu klopfen. Das Thier ist an dieser Stelle nicht selten, aber sehr schwer wegen der Steilheit des Bodens und des dichten, mit Robinien bewachsenen Gebüsches zu erlangen, weil man ihm, wenn aufgeschreckt, nicht folgen kann und es sich nach unstäten, schwenkendem Fluge erst entfernt auf hohe Sträucher niederlässt. Ein weiteres ♂ fing ich bereits am 7. Mai mehrere Stunden von Bologna entfernt, im Thale des Reno, am Nachmittag in einem trockenen Bachbett fliegend, in dessen Nähe ich am Vormittag vergeblich nach Bijugis Heyl. (*Epichnopteryx* Hb.) Proxima Ld. gesucht hatte; auch hier war das Thier jedenfalls aus dem angrenzenden Gebüsch herabgekommen. Die Futterpflanze ist noch unbekannt. Ich werde nun im Folgenden das Thier nochmals beschreiben, obgleich die Guenée'sche und 5 Millière'sche Beschreibungen bereits vorhanden sind, weil diese, da sie nach einzelnen Stücken verfasst wurden, nicht genügen und sie ausserdem nicht jedem zur Hand sind.

Guenée giebt die Expansion auf 32*), Millière auf 30 mm an, meine Stücke messen aber nur 23—29 mm. Die breiten Vorderflügel haben etwas gewölbten Vorderrand und eine ausgesprochene, aber abgerundete Spitze, der Saum ist gebogen, manchmal bauchig, der Innenwinkel abgerundet, die Hinterflügel zeigen eine kleine Einbiegung zwischen Rippe 4 und 7, wodurch der Saum auf Rippe 4 eine abgerundete Spitze erhält, namentlich ist letztere in den Hübner'schen Abbildungen auffallend.

Körper und Beine sind anliegend beschuppt, letztere ohne Auszeichnung, das Schienenblatt der Vorderschienen

*) Diese grösseren Angaben sind nach incorrect gespannten Stücken gemacht.
Anmerk. des Redacteurs.

anliegend, Hinterschienen mit 2 Paar Spornen, etwas verdickt, kaum $\frac{1}{8}$ länger als die Schenkel; Palpen am Kopf aufsteigend oder horizontal vorstehend, stark beschuppt, die Stirn überragend, Endglied kurz, zugespitzt: Guenée findet die Palpen wie bei *Murinaria* F., ich sehe sie aber bei letzterer etwas nach abwärts geneigt und fast doppelt so lang; Zunge spiral; Stirn flach; Fühler hellbraun, von halber Vorderrandslänge, bei dem ♂ mit Kammzähnen von fast der Länge wie bei *Artesiarina* F., an der Spitze bloß sägezählig, bei dem ♀ durchaus sägezählig, Milliére nennt die Fühler des ♀ nur ciliés; Vorderflügel des ♂ mit eingedrücktem Grübchen an der Basis der Unterseite; Hinterleib bei dem ♂ schlank, den Afterwinkel nicht überragend, bei dem ♀ bedeutend kürzer.

Rippenverlauf. Vorderflügel: 3 und 4, 6 und 7 entspringen gesondert, 8 und 9 auf gemeinschaftlichem Stiel aus 7, 10 neben 7 aus dem Vorderrand der Mittelzelle, verläuft frei, ohne den Stiel von 8 und 9 zu berühren, und steht an ihrem Anfang durch einen feinen Schrägast mit der Costale in Verbindung, letztere gabelt sich in Ast 11 und 12, 5 ist so stark wie die übrigen Rippen. Hinterflügel: 3 und 4, 6 und 7 gesondert, erstere sehr nahe bei einander entspringend, 5 fehlt oder ist sehr schwach.

Stirn, Halskragen und Thorax sind weissgrau, Beine und Hinterleib gelbgrau beschuppt, auf letzterem bemerkt man feine schwarze Schüppchen eingemengt. Oberseite der Flügel weissgrau, bei dem ♂ stärker, bei dem ♀ schwächer ins Gelbliche ziehend, zahlreiche gelb- und dunkelbraune, im Aussenfelde auch einzelne schwarze Atome bedecken die ganze Fläche: die Vorderflügel besitzen bei $\frac{1}{4}$ des Vorderrandes einen rostbraunen Bogenstreifen und bei $\frac{3}{4}$ desselben einen breiteren Streifen von derselben Färbung, der entweder ziemlich gerade verläuft oder auf Rippe 6 eine mehr oder weniger abgerundete Ecke und von ihr bis zum Innenrande eine nach der Flügelwurzel zu gerichtete Biegung bildet; er setzt sich in entgegengesetzter Richtung gebogen über die Hinterflügel fort und ist nach aussen heller gelbbraun verwaschen, bei dem ♂ breiter und intensiver, bei dem ♀ schwächer, bei dem Stück aus *Acqui* und den Milliére'schen Abbildungen dem Geschlecht entsprechend breiter und intensiver als bei meinen Exemplaren aus Bologna und dem Staudinger'schen ♂; in Hübners Abbildung 325 bildet dieser Querstreifen auf Rippe 6 der Vorderflügel eine schärfere Spitze und höhere nach der Flügelbasis zu gerichtete Bogen nach Vorder- und Innenrand,

in Fig. 326 sind beide Querstreifen, der innere der Vorderflügel nach innen, der äussere auf allen Flügeln nach aussen sehr breit ockergelb angelegt. Das Basalfeld der Vorderflügel und das Saumfeld aller Flügel ist bei dem ♂ etwas gelblicher als der übrige Theil gefärbt; diesen Unterschied des ♂ zeigt Hübners Fig. 325 recht gut, während Millière ihn weder in der Abbildung noch bei Beschreibung des ♂ angiebt; Guenée konnte ihn an dem verblichenen ♂ Lederers nicht bemerken, Hübners*) Abbildungen sind richtig, nur etwas zu dunkel.

Zwischen beiden Querstreifen steht bei meinen Exemplaren am Vorderrand der Vorderflügel ein mehr oder weniger deutlicher gelbbrauner Flecken, aus welchem bei 2 ♂♂ ein ebenso gefärbter Mittelschatten über alle Flügel zieht; er fehlt bei allen Abbildungen und auch dem ♂ in Dr. Staudingers Sammlung, nur bei dem ♀ aus Acqui ist eine Spur des Mittelschattens auf den Vorderflügeln bemerkbar.

Auf der Saumlinie stehen zwischen den Rippenenden feine oder langgezogene schwarze Punkte; die Fransen sind von der Färbung der Flügel, in der äusseren Hälfte durchzieht sie eine feine schwarzgraue Linie, und auf einigen Rippenenden sind sie schwach dunkel durchschnitten.

Alle Flügel führen ferner schwarze Mittelpunkte auf beiden Seiten, oft sind sie undeutlich; Guenée erwähnt sie nur für die Oberseite der Vorderflügel und die Unterseite der Hinterflügel, obgleich sie bei dem von ihm beschriebenen Stück auch auf den entgegengesetzten Seiten durch die Lupe zu erkennen sind.

Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, am Vorderrand der Vorderflügel und stellenweise auf der Flügelfläche jedoch ockergelb, bei dem ♂ tritt diese gelbe Färbung stärker auf als bei dem ♀, am stärksten bei Dr. Staudingers ♂, im Gegensatz hierzu herrscht in der Millière'schen Abbildung der Unterseite des ♀ ein sehr grauer Ton vor. Die Bestäubung durch dunkle Atome ist dichter und gröber als oben, vor allem auf den Vorderflügeln; die Rippen sind ockergelb bestäubt und heben sich scharf ab; das ♀ ist auch hier heller als

*) Heute befindet sich im Wiener Hofmuseum nur noch das ♀, nach welchem Hübners Figur 326 angefertigt wurde. Es stimmt mit meinen Stücken überein und besitzt ebenfalls den Anfang eines Mittelschattens am Vorderrand der Vorderflügel, den die Abbildung nicht zeigt; in letzterer ist das Basalfeld der Vorderflügel und die bindenartige äussere Begrenzung der äusseren Querlinie zu lebhaft rothgelb, die vier Mittelpunkte sind zu gross und deutlich angegeben, wie es bei dem, jetzt allerdings verblichenen Stück wohl nie der Fall gewesen sein kann.

das ♂, der Mittelschatten auf allen Flügeln bei meinen im Mai gefangenen ♂♂ und bei Dr. Staudingers ♀ aus Acqui vorhanden, bei den übrigen Exemplaren und in Millières Abbildung fehlt er; er ist breiter, verwaschener, schwarzbrauner als auf der Oberseite. Weder Guenée noch Millière erwähnen diesen Mittelschatten der Ober- und Unterseite bei Beschreibung des Thieres.

Der äussere Querstreifen ist auf der Unterseite meiner ♂♂ breiter verwaschen und von noch dunklerer Farbe als auf der Oberseite, bei Millières Abbildung des ♀ und den Dr. Staudinger'schen Stücken wie bei meinen ♂♂, bei meinem ♀ schmaler, nach aussen nicht verwaschen; manchmal zeigt sich auch schwach der innere Querstreifen der Vorderflügel. Die Fransen sind wie oben gefärbt, aber auf vielen Rippenenden viel deutlicher braun durchschnitten, die Saumpunkte sind meist noch mehr in die Länge gezogen, sodass die Saumlinie schwarz erscheint und nur auf den Rippenenden und ihrer Umgebung hell bleibt.

Millière stellt *Acquiaria* zu *Gesticularia* Hb., und auch ich bin der Ansicht, dass *Sparsaria* wegen der kurzen, aufsteigenden, nicht in Kopflänge vorstehenden Palpen, der scharf sägezahnigen Fühler des ♀, der getrennt entspringenden Rippen 6 und 7 aller Flügel etc. besser zu *Halia* Dup. als zu *Eubolia* B. zu setzen ist, obgleich sie in vielem von den bekannten Arten dieser Gruppe der *Fidoniden* abweicht.

Da ich im Vorhergehenden *Bijugis Proxima* Ld. erwähnte, will ich noch hinzufügen, dass Professor Fiori sie nicht wieder im Hügellande bei Modena fing (*Catal. dei Lepidotteri d' Italia*. A. Curò 1885. I. S. 133), wohl aber im vorigen Jahre an obenerwähnter Stelle bei Bologna, aber nicht, wie dort. Anfang Mai, sondern erst Mitte Juni. Der Sack und das ♀ sind in Europa bisher nicht gefunden worden, und wohl überhaupt noch unbekannt.

Eine neue *Perisama* von Columbien,

das ♀ von *Panaceaea Prola* Doubl. Hew. und ein Zwitter.

Von E. Kretzschmar, Dresden.

Perisama Malvina n. sp. Es liegen mir 5 ♂♂ vor, die ich von Muzo (Columbien) erhielt. 6 andere ♂♂ stecken in der Sammlung des Herrn Dr. O. Staudinger, von denen 4 aus der columbischen Provinz Antioquia sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Calberla Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: [Eubolia Sparsaria Hb. in Ober-Italien aufgefunden 153-158](#)